

Vorträge zur Kirchengeschichte



Fragmente aus der Geschichte des
reformiert-apostolischen
Gemeindebundes

Inhalt

- I. Situation der Neuapostolischen Gemeinde nach dem ersten Weltkrieg
 - II. Der Fall Mütschele
 - III. Die Spaltung in Ostdeutschland 1921
 - IV. Trennungen 1933/1934
 - V. Die weitere Entwicklung des reformiert-apostolischen Gemeindebundes
-

Teil I



Situation der
Neuapostolischen Gemeinde
nach dem ersten Weltkrieg

Sitz des Hauptleiters der Neuapostolischen Gemeinden, Steinhagen 1906.

Die NAG nach der Jahrhundertwende

- Die Neuapostolische Gemeinde ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts innerlich noch nicht voll gefestigt.
 - Die vorhergehenden Jahre waren von durchaus massiven Änderungen und Modifikationen in Lehre und Leben der apostolischen Gemeinden geprägt:
 - Umstellung der Liturgie von hochkirchlichen Formen zu schlichtem, predigtbetontem Gottesdienst
 - Faktische Abschaffung des Prophetenamtes
 - Etablierung des Stammapostelamtes, Abschaffung des Gleichheitsprinzips der Apostel
-

Die NAG nach der Jahrhundertwende

- Die Neuapostolische Gemeinde ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts innerlich noch nicht voll gefestigt.
 - Die vorhergehenden Jahre waren von durchaus massiven Änderungen und Modifikationen in Lehre und Leben der apostolischen Gemeinden geprägt:
 - „Popularisierung“ des apostolischen Glaubens, Hinwendung zu einfachen Bevölkerungsschichten
 - Dazu auch Einführung moderneren Liedguts (Erweckungslied)
 - In der Folge massives Gemeindegewachstum
-

Apostolische Vielfalt

- Als Folge existieren nun neben der Neuapostolischen Gemeinde zahlreiche apostolische Gemeinden, die sich teilweise als konservative Gegenbewegung zu den Reformen der Stammapostel Krebs und Niehaus verstehen.
 - Diese Gemeinden sind untereinander zerstritten, eine zentrale Sammlungsbewegung ist (noch) nicht aufgetreten.
-

Eine Bestandsaufnahme 1913

„Ihr wisst doch noch von Ap. Krebs Zeiten her, wo welche gewesen sind, die sich abgesondert haben. Ap. Hallmann schickte mir mal den Kirchlichen Anzeiger von Berlin. Da standen 8 Apostolische Gemeinden drin: die Christlich-Apostolische, die Alt-Apostolische, die Katholisch-Apostolische, die Evangelisch-Apostolische usw. u[nd] zuletzt kommt noch die Echt-Apostolische dazu.

Niemeyer lässt annoncieren: Echt-Apostolische, da sind also die andern allzumal unecht. Und dann kommt auch noch Neuapostolische. Alle diese sind gegeneinander wie Katze u. Hund, aber gegen die Neuapostolische[n] sind sie alle eins.“

Die NAG nach dem ersten Weltkrieg

- Die neuapostolischen Gemeinden haben den ersten Weltkrieg äußerlich weitgehend unbeschadet überstanden, sieht man von einigen Gemeinden in Ostpreußen und Polen ab.
 - Innerhalb der Kirche gibt es jedoch Spannungen. Stammapostel Niehaus hat, auch angeregt durch seinen Propheten Ernst Schärtlein, stets einen Sieg des Deutschen Reichs vorhergesagt und die Berechtigung des Krieges betont.
 - Dies führt in der neuen Demokratie zu Konflikten.
-

Teil II



Der Fall Mütschele

Karl Wilhelm Mütschele, undatiertes Foto.

Biographisches

- Karl Wilhelm Mütschele (1.5.1879-???) war Mitbegründer der neuapostolischen Gemeinde in Stuttgart-Bad Cannstadt im Jahr 1905, Priester und Vorsteher der Gemeinde.
 - Ab 1911 finden sich Beiträge von ihm in der „Neuapostolischen Rundschau“.
 - Juni 1914 übernimmt er den Posten des Schriftleiters beim Neuapostolischen Verlag in Leipzig und wohnt in der dortigen Zentralkirche, wo auch der Verlag untergebracht ist.
-

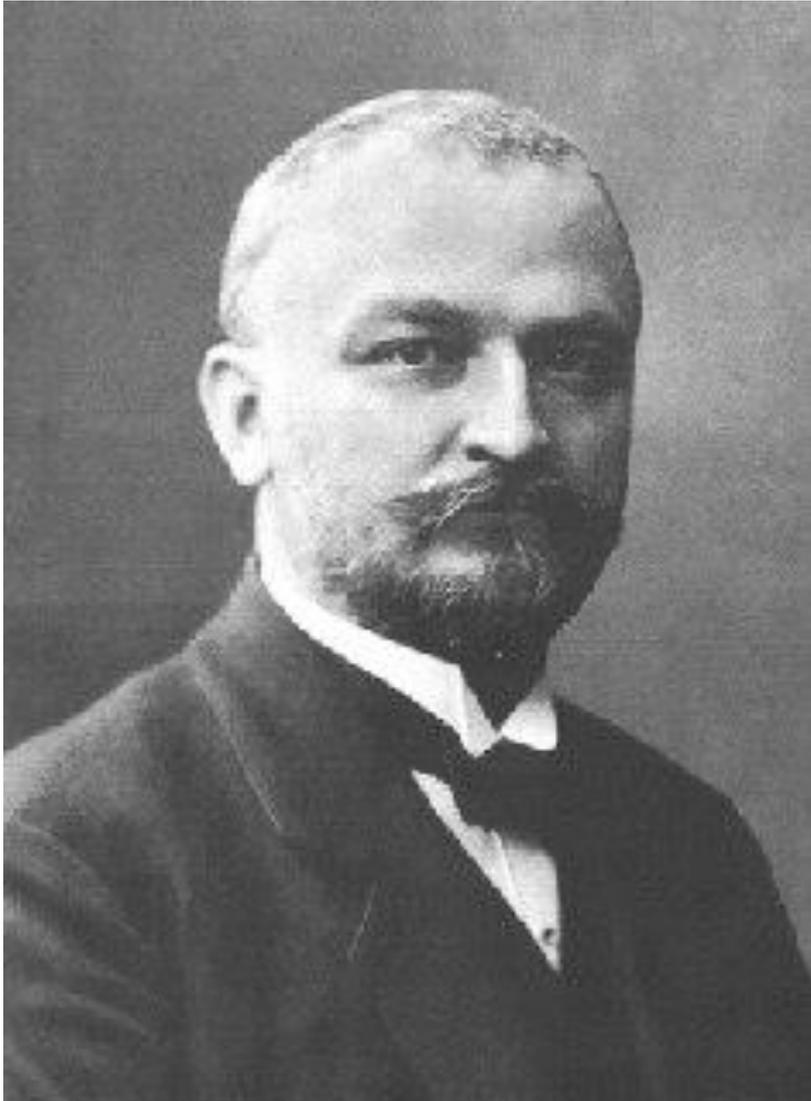
Biographisches

- August 1914 wird er zum Militär einberufen, er kehrt 1918 zurück.
 - Ab 1919 ist er wieder Schriftleiter der Neuapostolischen Rundschau.
 - In dieser Zeit distanziert er sich von der damaligen neuapostolischen Lehre, insbesondere von den Elementen der „Lehre vom Neuen Licht“ (z.B. fordert er die Wiedereinführung des vierfachen Amtes).
 - Seine redaktionellen Beiträge in der Rundschau lösen heftige Kritik aus.
-

Der Konflikt 1919

- Apostel Carl August Brückner ist Apostel für Sachsen, Thüringen und Schlesien, und als solcher auch für den Neuapostolischen Verlag Leipzig verantwortlich.
 - Er teilt zwar nicht in allen Dingen seine Sicht, sucht aber das klärende Gespräch und duldet lange Zeit die kritisierten Artikel in der Rundschau.
 - Mütschele scheint kirchenintern selbst Kritik zu üben, zunächst im Verborgenen. Man kann seine Artikel so lesen, dass er das Amt des Stammapostels und herrschende neuapostolische Ordinationspraxis zumindest deutlich in Frage stellt.
-

Carl August Brückner



- 7.3.1872-8.4.1949
 - Gelernter Kaufmann, evangelisch.
 - Versiegelt im Frühjahr 1895.
 - Bischof ab dem 1.10.1901, zum Apostel berufen am 22.10.1905.
 - Zuständig für Sachsen, Thüringen und Schlesien.
-

Der Konflikt 1919

- Der Hirte der Gemeinde Leipzig tritt (wohl aus Protest gegen seinen Evangelisten) vom Amt zurück.
 - Mütschele verbreitet seine Lehransichten in Briefen an die Bezirke Leipzig/Dresden und Frankfurt.
 - Der Stammapostel fordert Apostel Brückner auf, Mütschele aus der Kirche auszuschließen, Brückner zögert aber.
 - Erst am 7. November 1919 teilt Apostel Brückner seinen Gemeindevorstehern die Amtsenthebung und den Ausschluss von Karl Wilhelm Mütschele aus der Neuapostolischen Gemeinde mit.
-

Die Verbindung zur Stuttgarter Gemeinde

- Das Rundschreiben berichtet auch von „Stuttgarter Freunden“ Mütscheles. Damit sind der süddeutsche Apostelhelfer Georg Paulus und Bischof Otto Müller gemeint, die im ersten Weltkrieg eine Auseinandersetzung im Bezirk des abwesenden Apostels Bischoff verursachen.
 - Paulus und Müller trennen sich 1919 mit rund 400 Mitgliedern von der Neuapostolischen Gemeinde.
 - Auch die erste eigene neuapostolische Kirche in Stuttgart (Olgastraße) verbleibt bei dieser Gruppe.
-

Der weitere Weg

- 1920 schließt sich eine größere Gruppe neuapostolischer Gemeindeglieder unter Mütschele dem Mülheimer Verband freikirchlich-evangelischer Gemeinden an. (Pfingstlerisch-charismatischer Verband, gegründet 1913.)
 - 1920/21 gibt es aufklärerischen Schriftverkehr von Mütschele an die Mitglieder der neuapostolischen Gemeinden.
 - Noch heute gibt es in Stuttgart die Kirche Olgastraße mit der „Olga-Gemeinde“, die ihre Wurzeln in der damaligen Trennung von der Neuapostolischen Gemeinde hat.
-

Kirche Stuttgart-Olgastraße



olga-gemeinde.de/index.php/angebote/gottesdienst

Home Aktuelles Downloads **Angebote** Über uns Anderes Kontakt

OLGA
Gemeinde
...Kirche für die Stadt

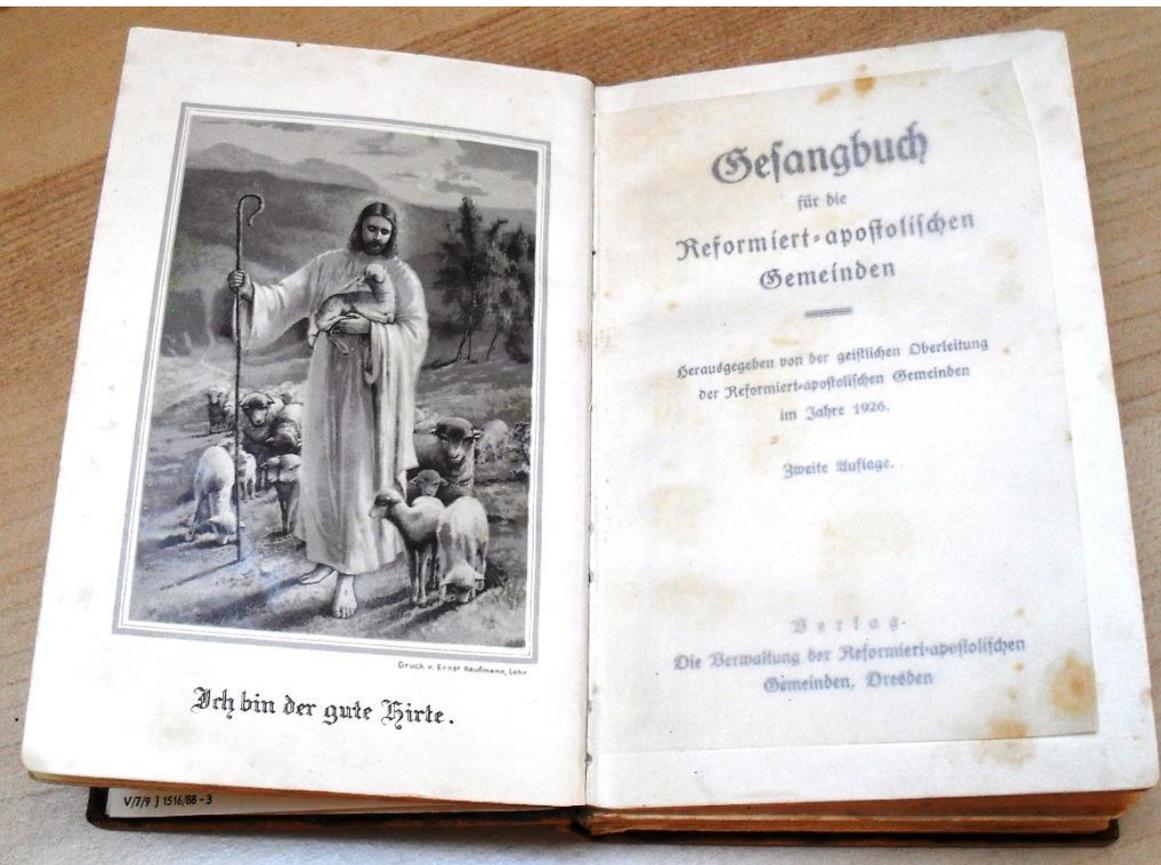
Home / Angebote / Gottesdienst

Gottesdienst

Der Gottesdienst das Zentrum unseres Gemeindelebens. Hier wollen wir in freundlicher Atmosphäre Gott begegnen, ihm unsere Lieder und Gebeten bringen, in der Predigt Anregungen für unseren Alltag erwarten und beim anschließenden Stehcafé miteinander haben.

Schauen Sie doch einfach mal unverbindlich bei uns vorbei!
Unser Gottesdienst beginnt jeden Sonntag um 10 Uhr. Ab und zu feiern wir auch Brunch-Gottesdienste. Diese beginnen um

Teil III



Die große Spaltung in
Ostdeutschland

Reformiert-apostolisches Gesangbuch von 1926.

Ausgangssituation

- Nicht alle Details zur Trennung sind bis heute endgültig geklärt.
 - Es gibt mehrere gleichzeitig verlaufende Handlungsstränge, die schließlich zur Trennung führten.
 - Ein alles entscheidendes Ereignis gibt es wohl nicht.
-

Ausgangssituation

- Das Verhältnis zwischen Stammapostel Niehaus, Apostel Bischoff und Apostel Brückner ist nach dem ersten Weltkrieg angespannt.
 - Bisher gingen alle Beteiligten davon aus, dass Apostel Brückner Nachfolger im Stammapostelamt wird, dies scheint aber vor dem Hintergrund interner Auseinandersetzungen nicht mehr sicher. (z.B. unterschiedliche Haltung zum ersten Weltkrieg)
 - Durch die Kontroverse um Mütschele verschlechtert sich das Verhältnis Brückner-Niehaus weiter.
-

Wer tickt wie?

- Die folgenden Folien versuchen spekulativ, die Positionen der einzelnen Hauptakteure im Jahr 1919 nachzuzeichnen.
 - So kann ein möglicher Erklärungsansatz für die entstandene Konfliktsituation geboten werden.
 - Dabei handelt es sich aber um eine Interpolation des Referenten, die mit Vorsicht zu genießen ist! Jeder mag sich dazu seine Meinung bilden...
-

Mögliche Position: Apostel Bischoff

- Hat in seinem Bereich die harten Auseinandersetzungen mit Apostelhelfer Paulus und Bischof Müller erlebt, die eine fremde (pfingstlerische) Lehre vertreten.
 - Versteht nicht, warum Brückner Mütschele so lange gewähren lässt.
 - Versteht die Bedeutung der „Meinungshoheit“ in der neuapostolischen Presse und die Gefahr, die ein im eigentlichen Sinn nicht „apostolischer“ Redakteur für die Kirche darstellt.
-

Mögliche Position: Apostel Brückner

- Hat Meinungsverschiedenheiten mit dem Stammapostel – dieser hört(e) aus Brückners Sicht zu oft auf seinen Propheten, ist unsachlich, zu schwärmerisch.
 - Fühlt, dass nicht er zum Stammapostelhelfer gerufen wird.
 - Will im Hinblick auf die Neuapostolische Rundschau nicht sein Gesicht verlieren, sieht lange nicht die Schwere des Problems.
-

Mögliche Position: Stammapostel Niehaus

- Fühlt sich durch die schroffe Art Brückners verletzt.
 - Sieht, dass der Chefredakteur der neuapostolischen Rundschau ihm (Niehaus) seine Artikel nicht mehr zur Genehmigung vorlegt, die möglicherweise zunehmend Züge einer fremden Lehre tragen.
 - Fühlt sich machtlos, weil der Verlag, der für die ganze Kirche sprechen soll, seiner Kontrolle entzogen ist – und Apostel Brückner lange nicht reagiert.
-

Handlungsstrang I (Mütschele)

- Mütschele unterrichtet Apostel Brückner ab 1919 über Pläne von Apostel Bischoff, die Hauptleitung der Kirche nach Frankfurt zu verlegen.
 - Brückner tritt bis Ende 1919 nicht offensiv gegen die Ansichten Mütscheles auf.
 - Dann erst distanziert Brückner sich entschieden von Mütschele.
-

Handlungsstrang II (Neuapostolische Rundschau)

- Ab Mitte 1919 schreibt C.A. Brückner Artikel für die Rundschau, ab Mitte 1920 auch sein Neffe Robert Brückner.
 - Auch nach Mütscheles Ausschluss geraten Artikel der Rundschau ab 1920 in die Kritik.
 - Anonyme Briefe („aus Frankfurt“) beschuldigen den Apostel Brückner, dass die Rundschau nicht mehr genügend apostolisch sei.
 - Mitte 1920 wird die Entscheidung getroffen, dass der Neuapostolische Verlag aus der Leipziger Gemeinde gelöst und direkt der Kirche unterstellt wird.
-

Handlungsstrang II (Neuapostolische Rundschau)

- Mitte 1920 wird vom Stammapostel beschlossen, dass die Rundschau ab 1921 eingestellt werden soll. Als Ersatz soll die wieder neu aufgelegte „Wächterstimme aus Zion“ dienen.
 - Apostel Brückner befragt seine Vorsteher, ob sie mit dieser Änderung einverstanden sind.
 - Gemeinsam stellen sie sich gegen diese Anordnung. Sie lassen die Rundschau weiter erscheinen.
-

Handlungsstrang III (Nachfolgefrage)

- Apostel Brückner gilt lange Zeit als designierter (aber nicht ausgesonderter) Nachfolger von Stammapostel Niehaus, er hilft den Stammapostel in kirchenstrategischen Fragen (seine Darstellung).
- Beide sind aber immer öfter uneins, das Verhältnis wird kühler.
- Brückner missfällt, dass Apostel J.G. Bischoff im Oktober 1920 als Stammapostelshelfer eingesetzt wird, ohne dass vorher bereits entstandene Streitpunkte zwischen Brückner und Bischoff aus dem Weg geräumt wurden (z.B. die anonymen Briefe „aus Frankfurt“ – dahinter vermutet Brückner Apostel Bischoff und sagt dies auch)

Handlungsstrang IV (Lehrkritik)

- Brückner tut seinen Unmut über die 1916 erfolgte Amtseinsetzung für die Entschlafenenwelt kund, vermutlich schon vor 1919.
 - Ab 1919 vertritt er abweichende Ansichten, welche auch zum Teil in der Rundschau abgedruckt werden (z.B. über die Bibelauslegung).
 - Ab 1920 spricht er sich öffentlich gegen den (wie er sagt) wachsenden Spiritismus, die Zunahme von Gesichten und Prophetien, die überzogene Naherwartung und die Unfehlbarkeit des Stammapostels aus.
-

Warum die Trennung?

- Die einzelnen Handlungsstränge hätten eigentlich keine Trennung herbeiführen müssen.
 - Jedoch führt der Lauf der Ereignisse zu einer innerlichen Abschottung C.A. Brückners von Niehaus und Bischoff.
 - Der Disput wird fast ausschließlich auf dem Postweg ausgetragen – Mißverständnisse passieren.
 - Die Ereignisse überschlagen sich, auch treten einzelne Personen als Katalysator auf (z.B. R. Brückner, Mütschele u.a.)
-

Das Jahr 1921

- Ab Januar 1921 scheint der Disput unumkehrbar.
 - Stammapostel Niehaus bietet Apostel Brückner die „Abrahamsgesinnung“ an.
 - Niehaus sammelt ab März 1921 seine Anhänger um „treugebliebene“ Brüder im Bezirk Dresden/Leipzig.
 - Ab April 1921 ist die Trennung vollends vollzogen und C.A. Brückner wird des Amtes enthoben.
-

Das Jahr 1921

- Es kommt an vielen Orten im Arbeitsbereich von Apostel Brückner zu tätlichen Auseinandersetzungen unter den Geschwistern. Juristische Auseinandersetzungen (Eigentumsfragen) folgen.
 - Die Gemeinden unter Apostel Brückner geben sich mit der Zeit den Namen „reformiert-apostolische Gemeinden“. Ortsvereine werden gegründet.
 - Am 5. Mai 1921 wird der Reformiert-apostolische Gemeindebund gegründet.
-

Das Jahr 1921

- Es folgen dem Bezirksapostel Brückner:
 - Apostel Ecke,
 - Apostelhelfer Brückner,
 - Bischof Werner
 - sowie sechs Bezirksälteste, drei Gemeindeälteste, fünf Evangelisten, sieben Hirten und 66 Priester und Vorsteher sowie etwa 6.000 Gemeindemitglieder.
 - Damit gibt es in weiten Landstrichen in Sachsen und Schlesien keine (oder nur noch sehr kleine) neuapostolische Gemeinden.
-

Das Jahr 1921

- Die Neuapostolische Gemeinde reagiert (soweit bekannt ist: zum ersten Mal) mit breit gestreuten Kirchenausschlüssen.
 - Die Spaltung bleibt nicht auf Sachsen/Thüringen/Schlesien beschränkt. Auch in anderen Regionen kommt es in der Folge zur Bildung reformiert-apostolischer Gemeinden aus der NAK heraus. (Beispiele: München, Hamburg, Hagen/Westf. ...)
-

Einbruch in Schkeuditz – Artikel aus der Rundschau 1921

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli wurde gewaltsam, eigenmächtig und heimlich in das genannte Bettsaalhäuschen eingedrungen, das Schloß erbrochen, die Anbetungsstätte geschändet. Unter anderen nahm man die Hostien aus unserem Altar und warf sie in den Kohlenkasten. Man öffnete die Opferbüchse und stellte verschiedene Gegenstände, an dem die Gegner mutmaßlich kein Interesse hatten, hinaus auf den Flur. Selbst die den Sängern gehörenden Notenmappen nebst Liedern nahmen sie an sich. — Alles eigenmächtig, dem Gerichtsurteil voraus. Durch eine äußerst raffinierte Schloßänderung machten sie uns den ferneren Zutritt zu unserem Saal unmöglich.

Besonders charakteristisch wirkte nun der Umstand, daß am Tage vorher der neuapostolische Stammapostel in dem 19 km entfernt liegenden benachbarten Halle zu Besuch war, — — und daß dann der Hallesehe Distriktsvorsteher am Tage vor dem nächtlichen Besuch in unserem Bettsaal ebenfalls in Schkeuditz gewesen ist, jedenfalls, um die letzten Direktiven zu geben, wie es bei dem nächtlichen Eindringen in unseren Bettsaal gehandhabt werden sollte. —

An dem betreffenden Donnerstag abend hatten die Neuapostolischen erst in ihrem eigenen Bettsaale Gottesdienst, und im Anschluß an diesen — Gottesdienst — geschah dann der nächtliche Besuch in den Bettsaal der Reform. Apost. Gmde., nachdem man solange gewartet hatte, bis die Luft rein war, das heißt, bis sich unser Gesangchor aus der Singstunde entfernt hatte und bis das Licht bei unserem Vorsteher, welcher im selbigen Grundstück im Vorderhaus wohnte und von seinen Fenstern aus herab auf die Kapelle sehen konnte, verloschen war — — —!

Dadurch, daß Sie

- 1., den Gottesdiensten der Neuapostolischen Gemeinde schon länger als ein Jahr ferngeblieben sind und
- 2., sich zu dem seines Amtes als Apostel entsetzten und aus der Neuapostolischen Gemeinde ausgeschlossenen Herrn C.A. Brückner in Dresden-Blasewitz bekennen, dessen unbotmäßiges Verhalten gegen mich, den Stammapostel und Hauptleiter der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands, Stammapostel und Hauptleiter der Neuapostolischen Gemeinde zu Netzschkau-Mylau E.V., Hermann Niehaus, nicht nur dulden, sondern unter absichtlicher Nichtbeachtung der wirklichen Tatsachen zum Teil sogar mitmachen, haben Sie sich nicht nur eines Ärgernis erregenden Betragens, sondern auch einer groben Verletzung der Mitgliederpflichten schuldig gemacht und sich die Rechte auf eine fernere Mitgliedschaft der Neuapostolischen Gemeinde verwirkt.

Ich, der Stammapostel und Hauptleiter der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands, Stammapostel und Hauptleiter der Neuapostolischen Gemeinde zu Netzschkau-Mylau E.V., Hermann Niehaus, mache aus obigen Gründen von den mir laut § 10 der Satzung der Neuapostolischen Gemeinde zu Netzschkau-Mylau E.V. zustehenden Befugnissen Gebrauch und schließe Sie hiermit aus der Neuapostolischen Gemeinde aus.

Die Hauptleitung der Neuapostolischen Gemeinden
Deutschlands.

Steinhagen, Westf., den 19/10 1940

Der Hauptleiter:

H. Niehaus

Der reformiert-apostolische Gemeindebund

- Der RAG ist in Deutschland zeitweise die größte („neu“-)apostolische Gruppe nach der NAK.
 - Deswegen entwickelt sie sich zu einem Sammelbecken für viele apostolische Kleinstgruppen und deren Mitglieder zwischen den Kriegen.
 - So schließt sich (neben anderen) auch die Berliner Heinrichs-Gemeinde dem RAG an. Apostel Heinrichs wird als Apostel anerkannt.
 - 1926 wird ein eigenes Gesangbuch (Textausgabe) herausgegeben, zur Veröffentlichung einer geplanten Notenausgabe kommt es nie.
-

Lehre des RAG in der frühen Zeit (Chronik „Der RAG“, 1988)

In der ersten Zeit entwickelte C.A. Brückner einige Lehren und Bräuche, die sich aber auf Dauer nicht halten konnten:

Ausgehend von der Vernunft als "höchste und edelste Gabe, die Gott dem Menschen gegeben" habe, stellte er den "Geist (= Vernunft) über die Bibel." Von daher ergab sich eine kritische Distanz zu den Wunderberichten und eschatologischen Aussagen des Neuen Testaments. B. bezeichnete es als die "gegenwärtige Aufgabe apostolischer Verkündigung", "Vernunft und Offenbarung in eine Beziehung miteinander" zu stellen. In allen Bereichen menschlichen Lebens sei Gottes Offenbarung zu begegnen. Der Mensch habe ureigenste Begabungen und Fähigkeiten, die er nur zu fördern brauche, um sich selbst zu veredeln.

B's. "Hauptformel apostolischen Christentums" war die "Erziehung praktischer Christen". "Aufklärung" wurde für ihn zu einer Art "Zauberwort", mit dem er alle bisherigen Irrwege der Apostolischen korrigieren zu können glaubte.

Lehre des RAG in der frühen Zeit (Chronik „Der RAG“, 1988)

Die Erfahrungen in der Zeit der Unfreiheit und Diktatur unter dem Stammapostel Niehaus führten nun, Anfang der zwanziger Jahre, zum anderen Extrem: Es gab Turnveranstaltungen, Theateraufführungen und Abendunterhaltungen innerhalb oder außerhalb des Gemeindesaales, die zur Belebung der Gemeinden beitragen sollten. Mit Stimmzetteln wurden demokratische Wahlen der Gemeindeleitungen durchgeführt. Nach und nach gab es allerdings immer mehr Anzeichen dafür, daß die Praxis derartiger liberaler Ideen zu bleibenden Schäden und Auflösungserscheinungen der apostolischen Gemeinschaft führen mußten. Es fehlte auch nicht viel und manche Gemeinden des RAG hätten sich in kulturbewußte Vereine verwandelt. Diese Gefahren erkennend, bewegten sich der Gründer des RAG und seine Nachfolger, nicht zuletzt durch den ihnen oft unbewußten Einfluß der ausländischen apostolischen Gemeinschaften und evangelischer Theologie, immer stärker auf eine gemäßigte Lehrhaltung zu, die z.T. auch wieder an die eigenen Quellen (katholisch-apostolisch) anknüpft.

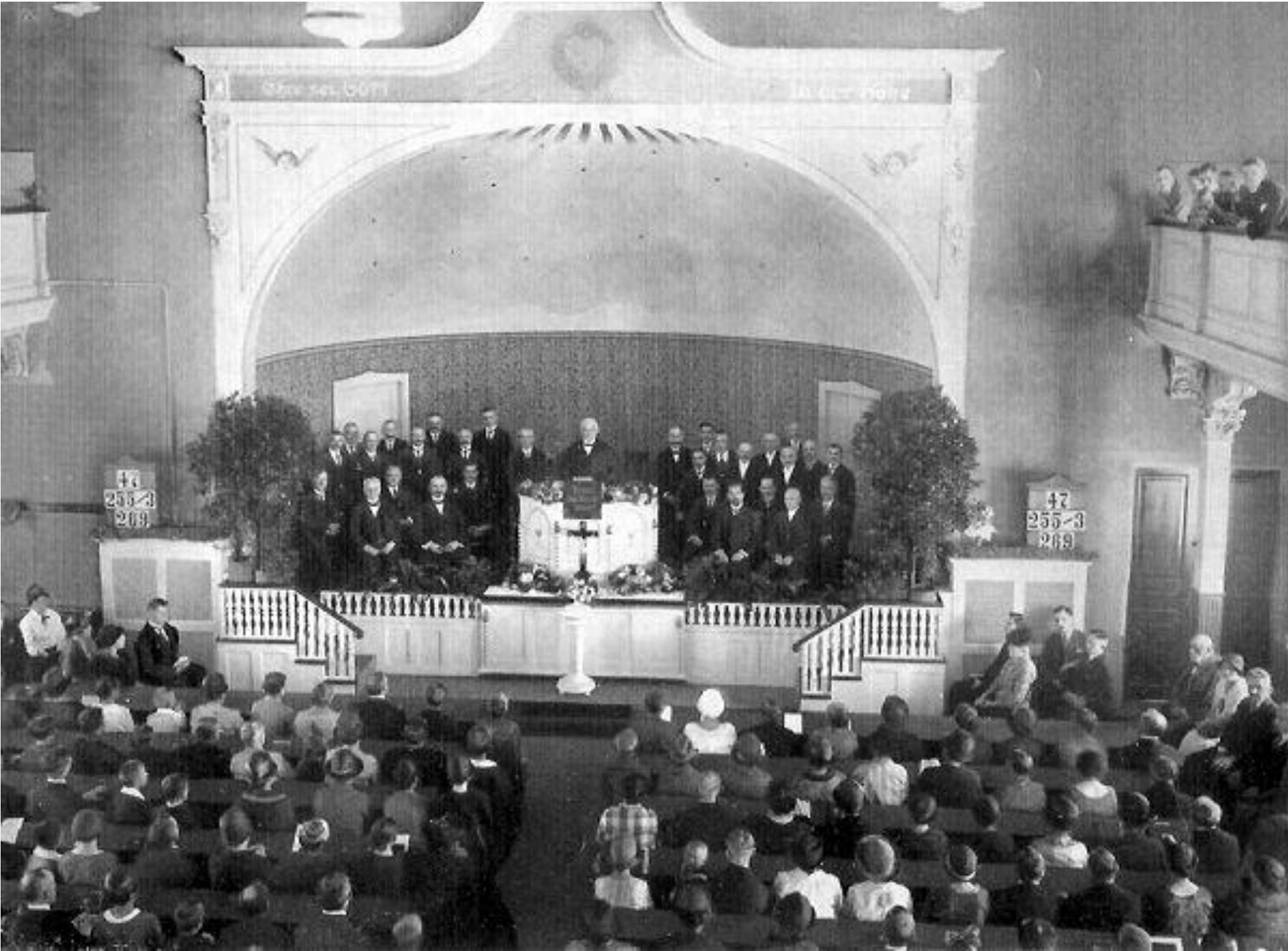
Der reformiert-apostolische Gemeindebund im Ausland

- Sogar Auslandsgemeinden besitzt der RAG zum Ende der 1920er Jahre:
 - Der Evangelist H.J. Smit aus der HAZEVA-Gemeinde Enkhuizen wird 1925 von seinem Schwiegervater, Apostel J.H. van Oosbree, des Amtes enthoben, weil er dessen Lehränderungen in den Niederlanden nicht mittragen wollte.
 - Smit wird am 28.10.1926 nach einer regen Korrespondenz mit dem RAG beauftragt, weiter als Evangelist in den Niederlanden zu wirken: Die Hersteld Evangelisch Apostolische Gemeente ist entstanden.
-

Der reformiert-apostolische Gemeindebund im Ausland

- In der Folge gründet die HEAG einige Gemeinden u.a. in Amsterdam, Groningen, Zaandam, Apeldoorn und Rotterdam.
 - Nach der großen Spaltung der NAK in den Niederlanden 1947-1951 laden die Apostel Güttinger Smit und die HEAG ein, in die NAK zurückzugehen.
 - Da sich die NAK aber weigert, gleichfalls auch den reformiert-apostolischen Gemeindebund wieder aufzunehmen, scheitert der Versuch einer Vereinigung im Ansatz.
-

Einweihung der ref.-ap. Kirche in Dresden 19.9.1926



Apostel des reformiert-apostolischen Gemeindebundes 1930



Max Ecke, Robert Brückner sen., Carl August Brückner, Friedrich Heinrichs, Alwin Ostermann

Teil IV

Plauen, den 17. April 1934.

Lieber Freund Bruno!

Deine lieben Zeilen habe ich erhalten, ebenso die einliegenden Briefabschriften. Ich hatte immer gehofft, Dir dieselben recht schnell vervielfältigen zu können, leider hat aber die Gelegenheit noch nicht gepasst und ich muss Dich bitten, auch noch etwas Geduld zu haben. Persönlich besitze ich keine Schreibmaschine, sondern nur im Geschäft und da kann ich natürlich nur darüber verfügen, wenn es mir meine Zeit erlaubt. Also bitte noch etwas Geduld.

Nunmehr sind es 4 Wochen gewesen, dass ich in Celsnitz war. Zuge war die Familie Brückner, Schulze, Pinks usw. zusammen wohl 12 Personen Ostern, wenn Brückners's Walter zu Besuch komme, wollten sie sich einig werden, welche weiteren Schritte sie nun tun würden. Da ich bis zur Stunde noch keinen Bericht über die Vorgänge habe, werde ich doch wohl einmal brieflich Nachfrage halten müssen.

Meine Zeit ist natürlich immer sehr in Anspruch genommen, da ich mir den festen Vorsatz genommen habe, dem Herrn C. keine Ruhe zu lassen. Ich glaube mit 35 Austritten in Plauen habe ich ihm schon eine ziemlich Schlappe beigebracht. Und noch wird nicht geruht, bis meine Arbeit die Netzsckauer Zahl erreichen wird. Am Sonntag vor acht Tagen war ich in

Trennungen 1933/34

Brief von Paul Herrnleben, 17. April 1934

Spaltungen im RAG

- Auch der RAG erleidet Spaltungen und Auseinandersetzungen.
 - Eine große Spaltung betrifft das Kerngebiet des RAG (Leipzig, Vogtland) im Jahr 1933.
 - Dort verlassen einige hundert Mitglieder unter dem Apostel Robert Brückner (Bruder von Apostel C.A. Brückner) und dessen gleichnamigem Sohn den RAG und gehen in die ev. Landeskirche.
-

Die Spaltung 1933/1934

- Ihr Hauptkritikpunkt ist der autoritäre Anspruch C.A. Brückners, der als „Hauptapostel“ die letztliche Entscheidungsvollmacht beanspruche.
 - Auch bildet das neue reformiert-apostolische Gesangbuch Angriffsfläche für Kritik. Robert Brückner jun. habe entgegen der Absprachen zu viele Lieder aus landeskirchlichen Gesangbüchern übernommen.
 - Auch die Rundschau bildet wieder einen Schauplatz der Auseinandersetzungen – Robert Brückner jun. ist bis 1933 deren Herausgeber, dann zieht C.A. Brückner die Herausgeberschaft an sich und benennt sie um.
-

Die Spaltung 1933/1934

- Insgesamt liegen uns wenige Quellen zu dieser Trennung vor.
 - Eine ist ein Brief von Paul Herrnleben vom 17.4.1934, der in dieser Zeit offenbar aktiv für die Trennung vom RAG eintrat, zusammen mit Robert Brückner und anderen.
 - Als Konfliktgegner innerhalb des RAG wird insbesondere Apostel Alwin Ostermann bezeichnet.
 - Das zahlenmäßige Ausmaß der Trennungen ist unklar.
-

Eine ungewöhnliche Quelle...

- Stammapostel Bischoff zitiert am 10.2.1955 in einem Rundschreiben zur Botschaft u.a. einen Brief von Robert Brückner jun. nach seinem Austritt aus dem RAG an ihn (datiert 8.8.1935), der einen Rückblick auf das Geschehene enthält.
-

Briefzitat R. Brückner jun. 8.8.1935 (durch J.G. Bischof 1955)

sten bezahlen und große Opfer dafür bringen.

Damals war ich wie tausende andere Verführte über die wahren Gründe zu wenig aufgeklärt und glaubte den Beteuerungen des ungetreuen Apostels, daß die Trennung nur wegen der Irrlehre und Menschenvergötterung geschehe und es fiel mir nicht auf, daß sie gerade in dem Augenblick erfolgte, als nicht er, sondern Sie, Herr Bischof, zum Nachfolger bestimmt worden waren. Erst eigene bittere Erfahrungen und eingehende Studien der Dokumente ließen mich die wahre Ursache so nach und nach erkennen. Heute sehe ich, daß der Hauptleiter Hermann Niehaus in seinem Tun vollkommen gerechtfertigt ist und ihm von Ämtern und Gliedern der ref.apostol.Gemeinden bitteres Unrecht geschah. Der Dresdner Bezirksapostel wäre mit seinem herrschsüchtigen Wesen zum Unglück der Neuapostolischen Kirche geworden; denn er hat einen zerstörenden Geist, deshalb konnte er nicht Stammapostel werden und wurde mit Recht seines Amtes infolge seines aufsässigen Wesens enthoben. Diese Tatsache ist unerschütterlich. Jede gegenteilige Behauptung ist Lüge.

Heute tut mir jedes Wort leid, das ich damals aus dem Kampfe heraus wider die Neuapostol.Gemeinde geredet und geschrieben habe, und bitte alle darum um Verzeihung. Ich glaubte damals

„Der RAG“, Chronik aus dem Jahr 1988

1933 traten nach jahrelangen Unstimmigkeiten der Bruder von B., Apostel Robert Brückner sen. (Netzschkau) und dessen Sohn, Robert Brückner jun., seit 1920 Redakteur der „Neuapostolischen Rundschau“ und der später reformiert-apostolisch verantworteten „Rundschau“, aus dem RAG aus. Seit Gründung des RAG kritisierten sie immer deutlicher die Heilsbedeutung des Apostels und forderten ein „Priestertum aller Gläubigen“. Damit stellten sie eine der theologischen Grundlagen des RAG in Frage. Vater und Sohn R. Brückner mußten sich den Vorwurf gefallen lassen, „die Leute in die Kirchen“ zu predigen. Als beide mit ihren Familien den RAG verließen, schlossen sich ihnen ein großer Teil der Leipziger und Netzschkauer Gemeindeglieder an. Darunter waren auch ein Sohn und ein weiterer Bruder von B., Walther bzw. Otto Brückner. Die Mehrzahl der Ausgetretenen wurden Glieder der Sächsischen oder Provinzsächsischen Landeskirche. R. Brückner sen. hat später auf der Seite der Bekennenden Kirche gestanden und spielte in Netzschkau (Vogtland) noch im Männerwerk eine gewisse Rolle.

Teil V



Die weitere Entwicklung des
reformiert-apostolischen
Gemeindebundes

Der reformiert-apostolische Gemeindebund

- Der Umgang mit dem NS-Regime ist im reformiert-apostolischen Gemeindebund umstritten.
 - Nach den vorliegenden Zeugnissen äußern sich die Apostel und die Zeitschriften generell sehr positiv gegenüber dem Regime – der RAG wird nicht verboten, die „reformiert-apostolische Botschaft“ muss ihr Erscheinen erst 1941 im Rahmen des Verbots aller kirchlichen Zeitschriften einstellen.
 - Apostel Heinrichs gilt als Gegner des Regimes. Es kommt wohl zum Streit. Er wird in der Folge auf seine Berliner Gemeinde beschränkt.
-

Der reformiert-apostolische Gemeindebund

- Durch den zweiten Weltkrieg verliert der RAG mit Schlesien einen wichtigen Teil des eigenen Kernverbreitungsgebiets und die Verwaltung in (Ost-) Görlitz.
 - Die anschließende Zeit in der DDR schwächt seine Substanz weiter.
 - 1951 spaltet sich die Berliner Gemeinde nach dem Tod des Apostels Heinrichs.
 - 1956 erfolgt die Bildung der Vereinigung Apostolischer Gemeinschaften (VAG) unter maßgeblicher Vermittlung von Apostel Ecke.
-

Der reformiert-apostolische Gemeindebund

- Aufgrund der Einschränkungen für Religionsgemeinschaften in der DDR und der Schwächung des RAG müssen im kirchlichen Leben viele Kompromisse gemacht werden.
 - Das (Text-) Gesangbuch von 1926 wird weiter genutzt, als Chorbuch werden u.a. Choräle aus dem neuapostolischen Gesangbuch von 1910 nachgedruckt.
 - Die Gemeindebegleitung erfolgt teilweise aus landeskirchlichen Büchern, teilweise aus wenigen Orgelbüchern zum neuapostolischen Gesangbuch von 1910. Diese Praxis wird bis ins Jahr 2005 fortgeführt!
-

Der reformiert-apostolische Gemeindebund

- Die vor dem Krieg erworbenen wenigen vorhandenen Kirchengebäude werden soweit möglich erhalten.
 - Ansonsten versammeln sich die Gemeinden in Mietlokalen, die sich mit der Zeit teilweise in immer schlechterem Zustand befinden.
-

RAG und NAK

- Die gegenseitige Haltung ist viele Jahrzehnte durch Ablehnung geprägt.
- 1948 kommt es zu Gesprächen zwischen NAK und RAG. Diese enden aber ergebnislos. Die Apostelversammlung der NAK beschließt am 21.5.1948:

Punkt 3: Auf Grund einer Anfrage betr. Annäherung an die Reformiert-apostolische Gemeinde wurde beschlossen: Unsererseits besteht keine Veranlassung, eine Annäherung herbeizuführen. Jedoch haben wir für jedes Mitglied der genannten Gemeinde eine offene Tür. Personen, die vor der Trennung Mitglied der Neupostolischen Gemeinde waren, brauchen nicht mehr versiegelt zu werden.

RAG und NAK

- In der DDR kommt es mindestens einmal zu einer leihweisen Überlassung eines RAG-Kirchengebäudes an die NAK während eines Kirchenumbaus.
 - An den Gesprächen zwischen NAK und Apostolischer Gemeinschaft ab den späten 1970er Jahren ist der RAG (zunächst) nicht beteiligt.
-

Apostelfoto 1981



Hilversum/Holland, 20. September 1981; die zurzeit amtierenden Apostel:

E. Kindler (Schweiz)	F. Volkmer (DDR)	M. Zischke (Australien)	J. Joubert (Südafrika)	J. P. Erasmus (Südafrika)	A. E. Zielke (Australien)
E. Lenser (BRD)	K. Kretzschmar (DDR)	Ch. Boormeester (Holland)	B. Erry (Indien)	R. Gaßmeyer (BRD)	

Statistiken zum RAG (Ostdeutschland)

- 1921: 6.000 Mitglieder
 - 1923: 80 Gemeinden (nach Chronik des RAG von 1988)
 - Adressbuch 1959: 62 Gemeinden nach Adressliste (inkl. einigen westdeutschen Gemeinden des RAG: Hamburg, Berlin, sieben süddeutsche Gemeinden)
 - 29.11.1968: 57 Gemeinden nach Adressliste
 - 30.6.1984: 50 Gemeinden nach Adressliste
 - 1994: 1.170 Mitglieder in vier Bezirken, 99 Ordinierte
 - 2011: 680 Mitglieder in zwei Bezirken
 - 2017: 699 Mitglieder in einem Bezirk, 20 Gemeinden (inkl. eine in Bayern, eine in Tschechien)
-

Der weitere Weg der Reformiert-Apostolischen

- Nach der Wiedervereinigung geht der RAG 1994 schließlich in der Apostolischen Gemeinschaft auf.
 - Im Rahmen der Versöhnung zwischen NAK und Apostolischer Gemeinschaft 2014 wird auch in Aussicht gestellt, die Ereignisse von 1921 erneut versöhnend zu beleuchten.
-

Das wars!

Diese Präsentation gibt es auf <http://www.me1542.de>
zum Download.

Bis bald!

Fragen, Anmerkungen, Korrekturen? Bitte eine kurze Nachricht an mathias.eberle@apostolische-geschichte.de !